

Therapie for Dogs e.V. oder ein fast ganz normaler Tag mit Ernst

Vorwort

Ich bin Gerd und seit einiger Zeit besuchen meine Frau Sabine und ich mit unserem Mischling Atze die Welpenschule in Mühbrook. Leider können wir das nur Samstags aber es macht uns und unserem Atze großen Spaß.

Kürzlich bekam ich von Ernst eine Einladung zur Jahreshauptversammlung des Therapie for Dogs e.V.. Meine Frau hatte keine Zeit, im Fernseher lief nichts also fuhr ich zur Versammlung.

Die Berichte des Vereines sprachen mich sehr an. Ich beschloss daher Mitglied bei Therapie for Dogs e.V. zu werden und übergab beim nächsten Welpentreffen meine Beitrittserklärung.

Noch am gleichen Tag während der Welpenschule fragte Ernst mich, ob ich ihm bei einer Aktion helfen könnte. Er sollte in Hannover beim Tierheim einen Rottweiler begutachten. Ich sagte zu und wir vereinbarten einen Zeitpunkt. Damit nahm das Schicksal seinen Lauf.

Treffpunkt 6.00 Uhr bei Ernst.

Um 5.00 Uhr aufstehen, Kaffeemaschine an, ins Bad, fertigen Kaffee mit Milch und Zucker mischen und schon mal einen Becher trinken. Der Rest sollte später für die Fahrt in die mit kochendem Wasser vorbereitete Thermoskanne.

Um 5.30 Uhr schnell den letzten Schluck Kaffee, die Thermoskanne zuschrauben und losfahren. Bin pünktlich bei Ernst der auch gleich darauf das große Tor aufschließt und mich reinbittet. Er versucht, mir etwas zu sagen, was ich jedoch in diesem Moment nicht verstehe. In seinem Büro bei Licht sehe ich Ernst richtig. Er ist völlig down, weil ihn die Grippe erwischt hat und möchte am liebsten nicht nach Hannover. Da Ernst noch jemanden zu um 6.30 Uhr bestellt hat und bis dahin noch Zeit war, sagte er nur "Ich leg mich noch eine halbe Stunde aufs Ohr. Vielleicht geht's mir dann besser".

Im Stillen denke ich " na, da bist du wohl umsonst so früh aufgestanden".

Nehme meine Thermoskanne und toll, der Kaffee ist noch in der Kaffeemaschine und in der Kanne nur heißes Wasser.

Ich gehe nach draußen, um das heiße Wasser aus meiner Thermoskanne zu schütten und meinen Frust mit einer Zigarette zu besänftigen.

Draußen wartet schon die 3. Person. Ich beschreib ihr kurz was bisher passiert ist und wir rauchen eine und noch eine und.....

Nein! Plötzlich steht Ernst im Hof und sagt "wir fahren. Es geht mir besch.... aber ich hab zugesagt und lass die Leute und den Hund nicht hängen.

Wir steigen in das DOG-Mobil (Ernst am Steuer) und um 6.45 Uhr geht's ab Richtung Hannover. Dort sollen wir zwischen 10.00 und 11.00 Uhr sein. Ernst fährt unkonzentriert und ich frage mich; warum hast du ihn in diesem Zustand überhaupt hinters Steuer gelassen?

Es ist 7.30 Uhr und wir stehen vor dem Elbtunnel im Stau.

Der löst sich allerdings recht zügig auf, so das wir um 8.00 Uhr den Tunnel durchquert haben. Wir steuern den nächsten Rastplatz an, (wir haben ja Zeit) um zu frühstücken. **Baustelle!!** Kein Frühstück. Also weiter zur nächsten Raststätte.

Ernst fährt links (obwohl, wir haben ja Zeit) und ich denke wenn der so weiterfährt sage ich ihm gleich das es besser wäre wenn ich fahre.

Plötzlich merkwürdige Motorgeräusche, Warnblinker an, ganz nach rechts rüber auf den Standstreifen und der Motor ist aus.

Noch recht gelassen steigt Ernst aus, öffnet die Motorhaube und sagt "Das haben wir gleich". Er klopft hier und da und siehe der Motor läuft wieder. Weiter geht die Fahrt bis zum nächsten Rastplatz. Dort endlich einen heißen Kaffee (für Ernst Tee).

Wir haben uns etwas erholt und wollen weiter. Doch Ernst meint " Gerd, mir geht das so besch..... fahr du bitte weiter". Große Erleichterung. "Kein Problem" (wir haben ja Zeit).

Ich sitze hinterm Steuer und die Fahrt geht weiter. Ernst sitzt am Beifahrerfenster und ich weiß nicht ob er schläft oder ob er jeden Moment seine Mütze als Tüte benutzen wird. Dann versucht er mir den Weg zu beschreiben, gibt aber auf und sagt "Ach guck selber".

Gemütlich (ca.130kmh) fahren wir über die Autobahn.

Wir haben ja Zeit. Aber immer wieder diese LKWs. Blinker und links vorbei.

Dann plötzlich wie aus heiterem Himmel.....**ratter ratter ratter** ein Geräusch, das jedem Autofahrer bis ins Knochenmark dringt. Kupplung treten und den Gang raus. Warnblinker an und von links rüber nach rechts auf den Standstreifen (das hatten wir schon mal heute) und Motor aus. Genau bei Kilometer 100,426 (Hodenhagen) kommen wir um 9.20 Uhr zum Stehen.

Ernst ist von diesem Geräusch aus seinem Halbschlaf hochgeschreckt. Wir beide wissen sofort, das dieses Geräusch das AUS der Fahrt bedeutet.

LAGERSCHADEN??? hoffentlich nicht.

Obwohl der Motor genug Öl hat und erst ca. 60000 km gelaufen ist.

Aber eine Weiterfahrt mit dem DOG-Mobil ist ausgeschlossen.

Kurze Gedankenpause und dann beginnt für Ernst eine Odyssee des telefonieren.

ADAC, Tierheim Hannover, Natalie, ADAC, Natalie, Tierheim, ADAC.....und immer wieder die Zusage beim Tierheim "wir kommen, egal wie"

Dank seiner goldenen ADAC Kundenkarte hat Ernst alles geregelt. Der Abschlepper ist unterwegs und ein Ersatzfahrzeug (zwar kleiner als dasDOG-Mobil) steht bereit.

Es dauert keine 15 Minuten, da ist der Abschleppwagen vom ADAC da. Das DOG-Mobil wird aufgeladen und wir steigen in das ADAC Auto um. Ernst drängt etwas, denn wir haben nun plötzlich keine Zeit mehr. Die Fahrt geht Richtung ADAC Stützpunkt. Nächste Abfahrt runter und erst mal wieder auf der Gegenseite zurück Richtung Norden. Bei der nächsten Abfahrt geht es aber schon wieder runter. Der nette Mann vom ADAC meint "Noch etwas Landstraße, dann sind wir da". Ernst ist gedanklich damit beschäftigt wie er all die Dinge die er zum Prüfen des Hundes braucht, in das viel kleinere Ersatzfahrzeug bekommen soll.

Plötzlich...Blaulicht, Martinshorn und wir werden von einem Polizeifahrzeug überholt. Kurz darauf sehen wir warum. Auf der Landstraße hat es einen schweren Unfall gegeben. Die Straße (noch ca. 1 km bis zum ADAC Stützpunkt) ist voll gesperrt. Der ADAC Mann kennt sich aber aus und meint " Pech, da müssen wir halt einen anderen Weg nehmen". Es wird immer später und Ernst ruft erneut im Tierheim Hannover an. Versichert noch einmal das wir kommen, nur wann?
Die Stimmung ist auf dem Nullpunkt.

Um ca. 10.15 Uhr erreichen wir den ADAC Stützpunkt. Dort ist an eine sofortige Weiterfahrt gar nicht zu denken. Schreibkram ohne Ende. Aber das muss leider sein. Dafür werden wir mit Kaffee versorgt.

Das Ersatzauto (ein Opel Safira) steht bereit. Wir laden das nötigste um und fahren um ca. 11 Uhr los Richtung Hannover. Ernst ruft das Tierheim an und kündigt uns an.

Ohne weitere Zwischenfälle und ohne uns zu verfahren erreichen wir um 11.30 Uhr das Tierheim Hannover.

Wir werden dort sehnsüchtig erwartet und bekommen erst mal was heißes zu trinken.

Anschließend gehen alle Beteiligten zum Hundeplatz wo Ernst den Hund begutachten soll. Mir drückt Ernst die Kamera in die Hand und bittet mich, Aufnahmen von der Begutachtung zu machen. Dabei frag ich mich die ganze Zeit "Wie schafft Ernst das alles?" Er sieht mittlerweile aus wie der TOD persönlich.

Nach ca. 1 Stunde ist die Begutachtung fertig und wir gehen in die Büroräume des Tierheimes um alles zu besprechen. Es gibt Kaffee und für Ernst Tee.

Die Formalitäten werden erledigt und wir verabschieden uns um ca. 13 Uhr.

Ernst schleppt sich zum Auto und versinkt im Beifahrersitz.

Ich fahre los und ohne Panne und Stau kommen wir um 15 Uhr in Mühlbrook an.

Ernst steigt aus dem Auto sagt nur "danke ich muss zu Bett" und schleicht ins Haus.

Manuela und ich stecken uns noch einen Zigarette an als der Lehrling Maren aus dem Haus kommt und uns ganz verstört fragt "Was ist denn mit Ernst los, der sieht ja völlig fertig aus". Wir erzählen ihr von diesem aufregenden Tag und ich verabschiede mich.

Während ich mit meinem Auto nach hause fahre, frage ich mich immer wieder dasselbe "Wie tierlieb muss ein Mensch sein, der für einen Hund nach Hannover fährt und dann noch in diesem Zustand und unter diesen ganzen Umständen?" (das hat mit normalem Berufsalltag nichts mehr zu tun)... und ich freue mich, das es so einen Menschen gibt.

Ich habe mich bisher auch für einen tierlieben Menschen gehalten. Heute bin ich in den Schatten gestellt worden...von einem Mann der meine größte Hochachtung verdient und ich hoffe, das ich noch viele solcher Tage (wenn auch nicht unter diesen Umständen)

als Mitglied bei Therapie for Dogs e.V. erleben darf.

Gerd Kowalski

